

Neubauerpost  
Kultur

# Emsiges Treiben im Kopf

1. März 2013

In der Münchberger Galerie hat Udo Rödel jetzt als Künstler ein Heimspiel. Der Zeichner, Maler und Bildhauer zeigt „Neue Arbeiten + Arbeiten aus 4 Jahrzehnten“.

Von Ralf Sziegeleit

**Münchberg** – Einen besseren Zeitpunkt für die üppig bestückte – und bei der Vernissage mit Rekordbesuch honorierte – Ausstellung könnte es gar nicht geben. Denn zusammen mit der Galerie im Bürgerzentrum Münchberg, die er vor dreißig Jahren ins Leben tief, dürfen auch andere Rödel-Initiativen runde Geburtstage feiern: zwanzig Jahre Osterworkshop, zehn Jahre Junge Kunstschule. Zudem steht ein reiches Berufsleben vor dem Abschluss: Gestern war, offiziell, Udo Rödel's letzter Arbeitstag am Bayreuther Staatsinstitut für die Ausbildung von Fachlehrern, wo er seit 2002 – und seit 2008 als stellvertretender Leiter des Hauses – bildnerische Praxis unterrichtet. Allerdings hat er bis Ende Juli verlängert; er kann's (noch) nicht lassen.

Kunst und Leben, inklusive berufliche Tätigkeit, gehören bei Rödel, der 1947 in Marktregau geboren wurde, seit jeher zusammen. „Was ich mache“, sagt er, „ist ja ganz typisch für einen Kunstzeiler. Ich sammle Reststücke ein, die Schüler



Zeigt bei seinem Heimspiel Arbeiten aus vierzig Jahren: der Münchberger Udo Rödel.

und Studenten übrig lassen, erweitern sie und arrangiere sie neu. Was dabei herauskommt, überrascht mich oft selbst.“

Rödel ist ein Künstler, der sich auf den Zufall einlässt und, wie Sebastian Waßmann zur Eröffnung der Ausstellung sagte, Weggeworfenes und Vergessenes zu schätzen weiß. „Kulturgut in Abbruchhäusern finden“, steht auf einem seiner Bilder, einer Mischtechnik mit Frottage und Collage-Elementen. Das Sammeln unterschiedlichster Materialien zählt zu den wichtigen Impulsgewern seines Schaffens. Ebenso die „innere Unruhe“, die ihn immer neue Möglichkeiten der Gestaltung entdecken lässt. Dazu findet sich auf

einer der Arbeiten in der Ausstellung folgende Notiz: „In meinem Kopf herrscht ein emsiges Treiben, ich kann es nicht erklären.“

Aber viel zu erklären, viel beizubringen vermöge er seinen Schülern. Waßmann, mit 29 Jahren

schon als Fachberater für Kunst und Werken am Stadtschulamt in München tätig, ist lebender Beweis dafür, was der Lehrer Rödel, der in Münchberg auch jahrelang als zweiter und dritter Bürgermeister amtierte, zu bewirken vermag. Dass er als Künstler erst recht „Großartiges“ leiste, betonte der junge Mann angesichts der über hundert hier versammelten Exponate. Fünfzig kleinformatige „Tageszeichnungen“ sind dabei – Blätter, wie sie Rödel, experimentierfreudig den „Spuren einer Idee“ folgend, Jahr für Jahr stapelweise produziert. Im Zentrum freilich steht Größeres: Zeichnung und Malerei, inhaltlich zwischen „Meditation“ und „schrägen Gedanken“, zwischen Spiegel-

bildlichen und „ungeordneter Ordnung“.

Und immer wieder Landschaft reduziert auf Strukturen, schraffiert und manchmal „gestreift“. Die „Landschaft an sich“ ist das eigentliche Thema des Künstlers, mit dem er sich intensiv auch als Bildhauer beschäftigt. Als solcher verbindet er Stahl mit Granit oder Glas, Härte mit Leichtigkeit; er verformt Steine so, dass sie an sanfte Hügelketten, sogar an Organisches, Figürliches erinnern – die Kunst des Steinerweichens.

In der kleinen Münchberger Galerie sind all die Objekte und Bilder gleichermaßen harmonisch wie spannend inszeniert, wobei neueste Arbeiten ganz besonders auffallen: Auf Acrylglas, frisch und leuchtend, präsentiert Rödel „Landschaftszeiten“ als Spiel mit Farbspuren – und mit Schatten. Überhaupt: Kunst wird betrieben als Spiel. Wer sich dem aussetze, sagte Waßmann, für den gebe es keine Grenzen, keine Barrieren, nur Freiheit. Es ist die Freiheit des Suchens, Findens, Sehens, Fühlens und, wie der Künstler zu sagen pflegt, „darüber hinaus“.

Zur Schau liegt zum ersten Mal nicht nur in Münchberg, sondern in der Region ein Audio Guide vor. Um ein Geschenk der Wegegefährten Hubert Burczek und Jutta Wunderlich handelt es sich – zwei von vielen, die dem Aussteller mancherlei zu verdanken haben.

**Bis zum 31. März; dienstags bis freitags 17 bis 19, sonntags 15 bis 18 Uhr.**